

De Reservebrögam

(Der Ersatzverlobte)

Komödie

von

Erika Kapeller

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Laura liebt Romy. Romy liebt Laura. Sie wohnen zusammen mit ihrem Freund Alfred in einer Wohngemeinschaft. Sie möchten heiraten und ein Kind – entweder durch künstliche Befruchtung oder Adoption. Nichts Außergewöhnliches in der Großstadt, in der sie leben... Alfred würde sich sogar als Samenspender zur Verfügung stellen – allerdings würde er das Kind doch lieber auf natürliche Weise zeugen, und zwar mit Romy, in die er heimlich verliebt ist. Er bittet seinen Bruder Jonas, ihm zu helfen, Romy für sich zu gewinnen. Dieser bringt Laura nach einer durchzechten Nacht in eine Verlegenheit: Da Laura ziemlich betrunken war, kann sie sich an nichts mehr erinnern, und er gibt vor, die Nacht mit ihr verbracht zu haben.

Eines Tages kündigen Lauras erzkonservative, streng katholische Eltern, mit denen sie schon lange keinen Kontakt hatte, ihren Besuch an. Sie leben weit entfernt auf dem Dorf, und weil sich das so gehört, wollen sie ihren zukünftigen Schwiegersohn kennen lernen, um der Tochter ihren Segen zu geben. Was Laura nicht weiß: Ihre Eltern stehen kurz vor der Trennung (Scheidung kommt natürlich nicht infrage), verheimlichen dies jedoch und spielen ihr das glückliche Paar vor.

Laura will ihre Eltern natürlich nicht brüskieren – eine lesbische Freundin würden sie niemals akzeptieren und es würde ihrer Mutter das Herz brechen! Zuerst will Laura Alfred dazu überreden, ihren Verlobten zu spielen, so lange ihre Eltern da sind, doch als dieser ablehnt, verkleidet sich Romy als Mann („...was tut man nicht alles aus Liebe?“) und spielt ihre Rolle als „Roman“ zunächst perfekt.

So spielt Jeder Jedem ein Spiel vor. Was zuerst als Spaß beginnt, wird zunehmend zum Stress: Das Lügengebäude droht in sich zusammen zu brechen, als Lauras Eltern unerwartet noch einmal zurückkommen, weil ihr Flug wegen Terroralarms abgesagt wurde. Romy gibt sich spontan als „Romans“ Schwester und Alfreds Verlobte aus und muss so gleich wieder in eine neue Identität schlüpfen. Diesmal spielt Alfred gerne mit, und er flirtet aufs Heftigste mit Romy (... was er schon lange tun wollte.) Als Romy zuletzt durch ihr Spiel tiefere und ungewohnte Gefühle für Alfred entwickelt, scheint nichts mehr so zu sein wie vorher...

Personen:

Laura

Romy Lauras Lebensgefährtin

Alfred deren Mitbewohner in der 3er-WG

Jonas Alfreds Bruder

Lauras Mutter

Lauras Vater

Besetzung: 3 w / 3 m

Charaktere:

Laura:

Die Lehrerin ist lesbisch, ‚Kopf-gesteuert‘ und pedantisch, was den Haushalt anbelangt. Auf Alfred ist sie eifersüchtig, beide streiten oft. Sie will Romy heiraten und mit ihr ein Kind haben. Ihren Eltern gegenüber ist sie respektvoll; deren Meinung über sie ist ihr sehr wichtig. Schwäche(n) zeigt sie selten – aber doch.

Romy:

Sie ist lesbisch, attraktiv, wirkt manchmal ein bisschen; im Grunde ist sie ein positiver, liebevoller Mensch. In Alfred sieht sie zunächst nur einen guten Freund – insgeheim empfindet sie aber „mehr“ für ihn. Aus Liebe zu Laura wächst sie über sich selbst hinaus, als sie in die Rolle des ‚Ersatzverlobten‘ (Reservebräutigam) schlüpft.

Alfred:

Er ist sehr verzweifelt darüber, dass Romy, in die er verliebt ist, Laura heiraten will. Er bemüht sich sehr um sie und bittet sogar seinen Bruder um Hilfe. Alfred ist zwar immer knapp bei Kasse, weil er keinen festen Job hat, außerdem schlampig und ein bisschen unzuverlässig, im Grunde jedoch ein liebenswerter und treuer Mensch.

Jonas:

Alfreds Bruder ist Musiker. Er versteht die Kunst des Flirtens und schafft es sogar, Laura zu verwirren. Er ist smart und charmant und selbstverständlich gern bereit, seinem Bruder, den er sehr mag, aus der Patsche zu helfen: Um Alfred in seinem Bemühen um Romy zu unterstützen, ist er sogar bereit, Laura zu beschwindeln.

Mutter:

Lauras Mutter ist sehr konservativ bis unterwürfig, und es ist ihr wichtig, was die Leute im Dorf sagen. Deshalb erträgt sie auch eine unglückliche Ehe. Als sie von Lauras Neigung erfährt, ist sie zwar zuerst schockiert, doch dann ist gerade das der Impuls für sie, ihr Leben neu zu orientieren.

Vater:

Der Macho-Typ ist ebenfalls erzkonservativ und hat meist schlechte Laune. Dass er Alkoholiker ist, will er sich nicht eingestehen. Zu den anderen, insbesondere zu seiner Frau, ist er nicht besonders nett. Am liebsten hört er sich selbst reden, und er duldet keinen Widerspruch.

Bühne:

Simultanbühne: Wohnzimmer und Alfreds Zimmer. Geteilt werden die zwei Bühnenabschnitte durch ein Bühnenelement (Wand) mit einer Verbindungstür. Ein Haupteingang führt ins Wohnzimmer; eine Tür führt von Alfreds Zimmer ins Bad. Scheinwerfer zeigen jeweils den Raum an, in dem gerade gespielt wird.

Spieldauer: ca. 110 Minuten

1. Akt
1. Szene
Romy. Laura

Romy und Laura befinden sich im Wohnzimmer; Laura frisiert Romys Haar, Romy blättert in einer Frauen-Zeitschrift.

Romy: Nich to glöven, wat för Schiet in de Zeitung steiht!

Laura: Woso leest du se denn?

Romy: (*fasst sich ins Haar*) Aua! Pass doch up!

Laura: Entschulligung.

Romy: Also ... wo weern wi stahn bleven?

Laura: Bi diene Schiet-Zeitung.

Romy: Nu jo, so leeg is de nu ok wedder nich. Dat Horoskop to'n Bispill schient heel intressant!

Laura: Du glöövst doch woll nich an düssen Narrenkraam, oder?

Romy: Wenn dor wat insteiht, dat sik goot anhöört – denn woll. (*blättert weiter*) Höör doch mal, wat dor vundaag över de „Fische“ steiht: Sie sind ein Glückspilz! In der Liebe läuft alles wie geschmiert und beruflich steht eine Beförderung ins Haus.“ (*erfreut*) Na, dat is doch al wat!

Laura: Schön för di. Un wat steiht bi „Jungfrau“?

Romy: Wat denn, glöövst du doch an't Horoskop?

Laura: Nee, aver so beten Afwesslung is ok nich verkehrt ... ok wenn wi dor nix van bruken köönt. Also, lees al vör – man blots, wenn dat positiv is!

Romy: (*sucht in der Zeitung*) Jungfro... Jungfro..., ah dor hebbt wi se jo... Jungfrau: „Ihr Schatz und Sie sind immer noch verliebt wie am ersten Tag.“ Na, wat wullt du mehr?

Laura: Och, Romy, du büst eenfach to romantisch.

Romy: Un bi di speelt sik veel to veel in'n Kopp af!

Laura: Na, dor passt wi doch wunnerbar tosamen – oder nich?

Romy: Wo du recht hest, ...

Laura: Wenn du klook büst, giffst du to, dat ik jümmers recht heff!

Romy: (*scherzhaft*) Jowoll, verehrte Schoolmestersche!

Laura: Segg mal – büst du düsse Week nich mit Reinmaken an'ne Reeg? Wat is mit dat Bad?

Romy: Heff ik doch maakt ...

Laura: *(belehrend)* Aver dat Waschbecken nich un in de Balje kleevt noch Hoor!

Romy: De sünd seker van Alfred.

Laura: Egal – wenn he an'ne Reeg is mit Putzen, mutt he jo ok van us de Reste weg putzen.

Romy: Och, Laura, wees doch nich jümmers so pingelig!

Laura: Wat heet hier pingelig? In een WG kann dat blots funkschonerer, wenn all mitmaakt – ok bi't Putzen!

2. Szene **Romy, Laura, Alfred**

Alfred kommt beim Haupteingang herein. In seiner Jackentasche ist ein Brief; er trägt eine Jeans, der anzusehen ist, dass sie auch schon bessere Zeiten erlebt hat, sowie eine etwas zerbeulte Jacke und ein einfaches Shirt. Er hat eine mit Lebensmitteln gefüllte Einkaufstasche dabei.

Alfred: Na, ji beiden, wo geht't, wo steiht't?

Romy: *(fröhlich)* Goot geht us dat, Alfred! *(blättert weiter in der Zeitung)*

Laura: *(leicht zynisch)* Un wat steiht – dat sünd höchstens de Hoor ... nämlich to Barge, wenn ik dor an denk, dat du al wedder dien Deel van de Meed nich betahlt hest!

Alfred: Och Laura, nu wees doch nich jümmers so streng mit mi. *(er reicht Romy eine kleine Packung Pralinen)* För di ... de magst du doch so gern.

Romy: Danke, Alfred. Du büst een Schatz!

Laura: *(zu Alfred)* Un in'ne Köök hest du ok nich putzt! Dat kannst du denn jo maken, wenn du den Kraam dor wegrüümt hest!

Alfred: *(streitet ein bisschen mit Laura)* Du föhrst di hier up as een Schoolmestersche.

Romy: Aver se is doch Schoolmestersche ...

Alfred: Jo, aver nich in us WG! Hier is se blots een heel normale Fro in een heel normale WG! Allerdings, wenn ik recht överlegg – so heel 'normal' sünd ji nu ok wedder nich ...

Romy / Laura: *(gleichzeitig)* Alfred!

Alfred: *(kleinlaut)* Entschuldigung! So heff ik dat nich meent.

Laura: *(bestimmt)* Aver vergitt nich, dat ik de Wahnung hüürt heff un du blots de Ünnermeder büst.

Alfred: Wo kunn ik dat woll vergeten! Du seggst mi dat jo meist elkeen Dag!

Laura: Denk einfach bi twee Gelegenheiten dor an: Wenn du de Meed nich betahlst un – wenn du versöchst, mit Romy wat antofangen. („droht“ ihm mit dem Kamm)

Romy: (*beschwichtigt*) Aver Laura, he hett dat doch nich up mi afsehn. Nich wohr, Alfred, du büst doch meist as een Broder to mi, oder? (*tätschelt seine Hand wie die Pfote eines Hundes*)

Alfred: (*hält sehnsüchtig ihre Hand fest*) Jau genau, so is dat, leevste „Süster“. (*nimmt Romys Hand und küsst innig ihre Handfläche*) Ji beiden sünd praktisch mien Süstern. (*nimmt nun auch Lauras Hand, haucht rasch einen angedeuteten Handkuss darauf*)

Laura: Bild' di man nich in, dat du för jümmers hier de „lütte Broder“ büst un de groden Süstern för di allens weg rüümt – blots wiel du mal wedder pleite büst.

Alfred: Dat kunn ik woll kuum, wiel du mi rechtiedig ...

Laura: Rechtiedig? Dag för Dag! Langsam bün ik dat leed, dat ik versöken mutt, ut di een anständigen Keerl to maken!

Alfred: (*streitsüchtig*) Heff ik denn seggt, dat du dat schallst?!

Laura: (*droht ihm mit der Hand*) Du, Alfred, so langsam langt mi dat aver!

Alfred: Du muttst aver ok weten, dat ik blots wegen Romy in düsse WG bliev!

Laura: Mientwegen kannst du ok uttrecken! Lever vundaag as morgen! Denn söök ik mi een, up den Verlaat is, wenn he hier wahnt!

Romy: Bidde höört up, jo to kabbeln. Ik krieg al wedder Koppien. Dat kann jo keen Minsch uthollen, dat ji jo wegen elkeen Klenigkeit in de Hoor kriegt!

Alfred: Apropos Hoor: Ik finn, de Frisur, de du Romy dor maakst, de passt gor nich to ehr. Veel to upgetakelt!

Laura: Meenst du denn, dat du dat beter kannst?

Alfred: (*sehr bestimmt*) Oh jo, dor bün ik mi afsluuts seker! Weeßt du denn nich, dat ik mal bi een Putzbüdel de Lehr anfungen heff?

Laura: (*provokant*) Giff dat eigentlich jichenswat, dat du noch nich anfungen hest – oder beter seggt, giff dat wat, dat du to Enn bröcht hest?

Alfred: (*fröhlich-bestimmt*) Nee! Een Minsch mutt doch flexibel blieven!

Romy: Segg mal, wat hest du denn noch allens so lehr?

Alfred: Wat Handwark un de Kunst angeiht – dor bün ik een Multitalent! (*„fummelt“ ein bisschen mit seinen Fingern herum, die schließlich auf Romys Arm landen und auf diesem „auf- und abspazieren“*) Ik warr einfach mal een Bild van di malen, Romy! Di antokieken – dat is richtig wat för't Oog!

Romy: (*lachend*) Hör up – dat kiddelt ...!

Laura: (*klopft ihm auf die Finger*) Hest du nich höört, du schallst Romy nich kiddeln, du Kunst-Handwarker!

Alfred: Giff mal her ... (*er nimmt Laura den Kamm aus der Hand und frisiert Romy nun um: sehr zärtlich*) Denn wüllt wi doch mal sehn, wat noch to retten is!

Laura: (*gibt ihm einen Klaps*) Frechdachs! - Ik warr nu eerstmal kieken, dat wi noch wat to eten kriegt. (*nimmt die Einkaufstasche und geht hinaus*)

3. Szene Romy, Alfred

Romy: Na, denn maak mal!

Alfred: (*schmachtend*) Du weeßt doch, för di maak ik allens! (*haucht ihr einen Kuss auf den Mund*)

Romy: (*streng*) Alfred! Meenst du nich, dat du nu beten wiet geihst?

Alfred: (*frustriert*) Och jo, dat heff ik doch glatt vergeten ... Wi sünd jo as Broder un Süster. - So ... fardig! (*reicht ihr einen Handspiegel*)

Romy: (*betrachtet sich im Spiegel*) Hest du goot makt, Alfred! Danke! - Och, Alfred ... ik harr dor mal wat, över dat ik mit di snacken mutt. Gah doch bidde mal sitten.

Alfred: (*kniert sich zu ihren Füßen und nimmt ihre Hand, dramatisch*) Jo, geern! Wat giff't denn, oh du mien Seelenfründin? Schütt dien Hart man ut, enerlei wo swoor di dat ok fallt!

Romy: (*lacht*) Nu kümmt de Poet wedder in di hoch, wat?

Alfred: Harr ik nich seggt, dat ik een Multitalent bün?

Romy: Du schullst man mal een Book schrieven! Ik harr dor ok al een Titel för di: „Lyrische Weisheiten eines Herz-Poeten“!

Alfred: (*seufzt*) Och, Romy, ik weer al heilfroh, wenn de Zeitung mi poor mehr journalistische Updräge geeev.

Romy: Du büst mal wedder knapp bi Kass, oder?

Alfred: (*beschämt*) Nu jo, as Freeberufler is dat nich so einfach ... al gor nich in de Medien-Branche, wo man elkeen lütten Artikel achterher rönnen mutt. Bi us giff dat noch Honorar för de Regen, de du afleverst. Un wenn de Chefredakteur meent, stännig poor van de Regen strieken to möten, denn bliff nich veel över.

Romy: (*schaut sich prüfend um, zieht dann ihre Geldbröse aus der Tasche und steckt ihm einige Geldscheine zu*) Dor! Dormit du tominst de Meed betahlen kannst un Laura tofreden is. Ik kann dat Strieden einfach nich af! Un ik will ok, dat du bi us bliffst – bi di weet ik tominst, wat is!

Alfred: (*peinlich berührt*) Aver dat kann ik doch nich annehmen ... nich van di!

Romy: (*drückt ihm das Geld in die Hand*) Snack keen Tüünkraam! Kloor kannst du dat – sünd wi nu Frünnen oder nich?!

Alfred: Jo, natürlich! (*steckt das Geld ein*) Danke! Un wenn ik mal wedder Honorar krieg, kriggst du dat up Heller un Penn trüch, Romy!

Romy: Euro weern mi lever!

Alfred: (*gibt ihr lachend ein Küsschen*) Du büst een Schatz!

4. Szene **Romy, Alfred, Laura**

Laura kommt wieder herein; sie hat das Letztgesprochene und den Kuss mitbekommen, was ihr gar nicht gefällt.

Laura: (*lauernd*) Na – heff ik wat verpasst?

Romy: Nee, nee! Ik meen blots ... ähm, ik wull jüst mit Alfred mal ... ik wull mit em dor över snacken, woans dat mit us Tokunft warrt.

Laura: (*zu Alfred*) Wat hest du dor jüst wegsteken?

Alfred: Ik? Nix!

Laura: Ik heff aver nipp un nau sehn, dat du wat in dien Jackentasch steken hest!

Alfred: Och so – dat meenst du! (*zieht einen Brief hervor*) Een Breef för di ... weer in'n Postkasten. (*reicht Laura den Brief*)

Laura: (*öffnet und liest den Brief*) Dat dröff doch nich wohr ween!

Romy: Wat is los? Is wat passeert?

Laura: Noch nich.

Romy: Wat schall dat heten?

Alfred: (*trocken*) Ehr Öllern kaamt.

Laura: (*böse*) Alfred – woher weeft du dat?!?

Alfred: Nu jo, ähm ...

Laura: Du hest dor rinkeken! Also, dat geht nu einfach to wiet!

Alfred: Aver nee! Dat heff ik nich maakt. Ik ... ik ... heff mi dat einfach blots dacht!